

# Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
**Mittwochs und Sonnabends.**  
Abonnementspreis:  
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer  
beiliegenden Sonntag-Blattes)  
vierteljährlich 1 M. 25 Pfg.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der  
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.**

**Geschäftsstellen**  
für  
Königsbrück:  
bei Herrn Kaufm. M. Fischerich.  
Dresden:  
Annoncen-Bureau Haasenstein  
& Vogler u. Invalidendank.  
Leipzig:  
Rudolph Rosse.

**Insertate**  
werden mit 10 Pfennigen für den  
Raum einer gespalteten Corpus-  
zeile berechnet u. sind bis spätestens  
Dienstag und Freitag Vormittags  
9 Uhr hier aufzugeben.

**Dreiunddreißigster Jahrgang.**

Buchdruckerei von **Ernst Ludwig Förster** in Pulsnik.  
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Paul Weber** in Pulsnik.

## Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag heiliegen oder nicht.

Expedition des Amtsblattes.

Sonnabend.

N<sup>o</sup> 45.

4. Juni 1881.

## Pfingsten.

Schon knospen die Rosen am grünen Hag,  
Es säuselt der Birken heilsschimmerndes Laub,  
Schon tragen die Bienen am sonnigen Tag  
Von Blüthe zu Blüthe den süßen Raub.

Es plätschern die Wasser im raschen Lauf,  
Von den fesselnden Banden des Winters befreit,  
Die Lerche schwingt jubelnd zum Aether sich auf,  
In Werdelust regt sich's zur schönsten Zeit.

Mitfeierend die Auferstehung des Herrn,  
Ist alles erstanden zu Leben und Licht,  
Es strömt aus den Tiefen, und Stern um Stern  
Mit leuchtendem Glanz aus den Wolken bricht.

In Norden und Süden, in Ost und West  
Schallt frohliche Botschaft von Berg zu Thal;  
„Gekommen ist Pfingsten, das liebe Feste,  
Mit des heiligen Geistes erneutem Strahl.“

Der heilige Geist, der die Welt belebt,  
Als die Erde noch wüth und im Chaos lag,  
Der über den Wassern uranfängs geschwebt,  
Vor sich geschieden die Nacht und der Tag.

Der Geist, der auf den Propheten geruht  
Und mächtig ihr Denken und Reden gelenkt,  
Der auf Christi Jünger in feuriger Gluth,  
Im Sturmesbrausen sich niedergefent.

Des ewigen Gottes hochheiliger Geist,  
Er giebt sich noch immer den Gläubigen kund,  
Und wie er uranfängs die Welt umkreist,  
So füllt er noch heute das Erdenrund.

Und naht er nicht flammend im Sturmgebraus,  
Geheimnißvoll wirkt er im leisen Wehn,  
Er bringt in die Herzen, er weihet das Haus,  
Besegnet als Tempel des Friedens zu stehn.

So laßt ihn denn walten, den Geist des Herrn,  
Daß Glaube und Liebe euch nimmer verläßt,  
Daß hoffend erklinge von nah und fern:  
„Gekommen ist Pfingsten, das liebe Feste.“

## Stadtbrief.

Gegen den unten beschriebenen Nahrungsbesitzer **Johann Karl Wilhelm Schuricht** aus **Röhrsdorf** bei Königsbrück, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.  
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Baugen abzuliefern.  
Baugen, den 31. Mai 1881.

Königliche Staatsanwaltschaft.  
Petri.

**Beschreibung.** Alter: 39 Jahre. Größe 1,67 m. Statur: unterseht. Haare: blond. Nase: groß und spitz. Gesicht: länglich. Gesichtsfarbe: bräunlich. Kleidung: schwarze Mütze, schwarzer Ueberzieher und schwarzgraue Beinleider.

## Bekanntmachung.

Auf Grund der von dem Königlichen Finanzministerium ihr erteilten Ermächtigung hat die Königliche Amtshauptmannschaft zu Expropriation des zum Bau der Pulsnik-Dorn-Dreiner Straße erforderlichen und bereits abgetheilten Areals in Pulsniker Stadtkur

**Freitag, den 10. Juni d. J., Vormittag 8 Uhr,**

terminlich anberaumt.

Die theilhaftigen Grundstücksbesitzer werden hiermit geladen, ein jeder auf seinem Grundstück sich am gedachten Tage einzufinden und der Expropriationsverhandlung, soweit sie ihn betrifft, beizuwohnen, bez. die Bekanntmachung der von eines jeden Grundstück in Anspruch genommenen Fläche und der von den zugezogenen Sachverständigen ermittelten Entschädigungssumme entgegenzunehmen und zwar mit dem Bedeuten, daß auch in ihrer Abwesenheit mit der Enteignung ihres Grund und Bodens verfahren werden wird.

Die Verhandlung beginnt da, wo die ersten Markierungspfähle für die neue Straßenlinie in Pulsniker Stadtkur stehen.

Als Sachverständige werden die Herren

Gutsbesitzer **Pächler** von **Belmsdorf** und  
Rittergutspächter **Zeibig** von **Reichenbach**,

thätig sein.

Kamenz, am 2. Juni 1881.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.  
von **Beitzschwitz**.

## Pfingsten.

Das lieblichste und anmuthigste aller hohen Feste ist Pfingsten, weil die erhabene Idee, welche diesem Feste inne wohnt, uns gleichzeitig mit dem herrlichsten Symbole dargeboten wird, welches diese Welt kennt. Im Prachtgewande des voll entfaltenen Frühlings prangt zu Pfingsten die Erde, die Sonne spendet ungehindert von düsteren Wolken ihre wärmenden Strahlen, der Himmel wölbt sich im lieblichen Blau, Fluren und Auen grünen und blühen, der Wald zeigt seinen schönsten Blätter-schmuck und die Vögel singen im tausendstimmigen Chor ihre besten Weisen. Da zieht auch mit unwiderstehlicher Gewalt die Festfreude ein in der Menschen Herzen und macht ihnen das blüthenreiche, das duftende und glänzende Pfingstfest zu den liebsten von allen hohen Festen.

Pfingsten hat wie Ostern eine doppelte festliche Bedeutung. Es ist das alte berühmte Frühlingsfest, welches bereits vor Jahrtausenden unsere Vorfahren feierten und wovon auf uns auch noch einige alte Pfingstbräuche gekommen sind, wie das Schmücken der Häuser und

Wohnungen mit Blumen und duftenden Maien, weiter ist aber Pfingsten das dritte hohe Fest der christlichen Kirche, eingesetzt zur Feier des Andenkens an die Ausgießung des heiligen Geistes, welche fünfzig Tage nach Ostern stattfand und von der Bezeichnung „fünftzig“, im Altheutschen „funfgustin“, im Griechischen „pentekoste“ mag auch der Name „Pfingsten“ herrühren. Pfingsten muß auch als das eigentliche Stiftungsfest der christlichen Kirche gelten, da nach dem Berichte der Apostelgeschichte am Tage der Ausgießung des heiligen Geistes sich die erste christliche Gemeinde bildete, von welcher aus dann die Bildung der übrigen Gemeinden und schließlich diejenige der großen christlichen Kirche stattgefunden hat. Da die christlichen Gemeinden in den ersten Jahrhunderten ihres Bestehens den grausamsten Verfolgungen ausgefetzt waren und ihre religiösen Vereinigungen meistens nur im Verborgenen abhalten konnten, so gelangte auch das Pfingstfest erst im vierten und fünften Jahrhundert nach Christus zu einer allgemeinen festlichen Bedeutung für die Christenheit und diese wurde dann von den Kirchenvätern dahin entwickelt, daß man neben Weihnachten und Ostern, Pfingsten als das dritte große

christliche Fest feierte. Was in dieser Beziehung die Pfingstfeier zu bedeuten hat, können wir an dieser Stelle nicht weiter ausführen, sondern müssen dies billig der Kirche überlassen. Für das bürgerliche Leben soll Pfingsten das Fest reiner Herzenfreuden, erzeugt durch die Frühlingspracht und Frühlingsluft, die wir zur Pfingstzeit überall in der Natur bewundern können, sein. Diesen reinen Genuß in der jungfräulichen Natur, die gerade in diesem Jahre in seltener Schönheit sich allenthalben entwickelt hat, mag sich zum herrlichen Pfingstfeste kein Menschenkind entgehn lassen, denn der Dichter singt:

Es ist der Lenz so froh erwacht  
Aus bangem Wintertraum,  
Und seine Fülle, seine Pracht  
Erfassen Blicke kaum.

O Herz, von neuem aufzublühen,  
Versuche nun auch Du.  
Sieh rings der Hoffnung frisches Grün,  
Nur zu, o Herz, nur zu!









# Reisig-Auction.

**Dienstag, den 7. Juni**  
(dritter Feiertag) Vormittag 9 Uhr, sollen auf dem Pfarrforste in Lichtenberg eine Partie hartes und weiches Reisig meistbietend versteigert werden. Bedingungen werden vor Beginn der Auction bekannt gemacht. Sammelplatz in der sogenannten Wolfshecke, ohnweit der Mittelbacher Straße.

Die Forstverwaltung.

**Dienstag, den 7. Juni d. J.**  
Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Reichenauer Revier an der Straße von Reichenbach nach Rottsch 50 Schock weiches Reisig, eine Partie Schott und Stock-Klaster auf's Meistgebot vergeben werden. Der Sammelplatz ist am Tüchrahmen-Haus. Rönigsbrück. S. Kuch.

# Kerniges Scheit- u. Stockholz und Reisig

verkauft der Gutsbesitzer Seifert in Weisbach.

# Brennholz-Auction.

In dem zum Gute Nr. 49 in Höden-dorf gehörigen Walde sollen nächsten

## Dienstag, den 7. d. M.,

von Vormittags 9 Uhr an, 123 Klafter weiches Scheitholz, 6 " hartes, 64 " Stockholz und 60 Schock weiches Reisig gegen baare Zahlung versteigert werden. Die Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht. Erbgericht Höden-dorf, den 3. Juni 1881. R. G. Klotzsch.

# Die Farbenwaaren-Handlung

von Alwin Endler empfiehlt billigt

## Farben,

trocken und in Firnis gerieben in allen Nuancen, Pa. gebrannten Gyps, doppelt gekochten Leinölfirnis, gebleicht, hell u. dunkel, deutsches u. franz. Terpentinöl, Asphalt-, Copal-, Damerlack und Fussbodenlack, Mühl- und Cölner Leim.

# Obst-Verpachtung.

Ein Theil des auf hiesigem gräflichen Weinberg befindlichen Obstes: Kirschchen, Erdbeeren, Himbeeren u., soll unter den bei mir einzusehenden Bedingungen verpachtet werden. Pachtliebhaber sind ersucht, mir ihre Gebote bis **Mittwoch, den 8. Juni**, Mittags 12 Uhr, mündlich oder schriftlich mitzutheilen. Königsbrück, 2. Juni 1881. Kersten, Obergärtner.

Zur Ausführung aller in das Vermessungs-fach einschlagenden Arbeiten hält sich bestens empfohlen

**B. Rentsch**, verpfl. Geometer, in Großröhrensdorf u. Ramenz.

**T**apeten neueste Muster, unglücklich billige Mustertarten versenden auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglücklich billigen Preise und ausgezeichnete schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können. Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rh.

# Schwarzmehl, Kleien und Leinfuchsen

empfiehlt Emilie verw. Sieber, Pulsnitz am Neumarkt 31.

Hierdurch erlaube ich mir das geehrte Publikum ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß mein Lager von **Filz- und Cylinder-Hüten, Kinder-Hüten, Stoff-Hüten, Seiden-, Stoff- und Woll-Hüten** bestens assortirt ist und bitte bei etwaigem Bedarf um gütige Beachtung. Königsbrück. Hochachtungsvoll **Moriz Wenzel**.

Die mir zum **Allein-Verkauf** für Pulsnitz und Umgegend übergebene, auf den Ausstellungen in Zwickau, Gotha, Leipzig und Pögnitz preisgekrönte

# hochfeine, ganz ächte Getreide-Brannlwein-Preßhese

empfehle ich zum bevorstehenden Feste en gross & en detail unter Garantie guter Triebkraft zu Fabrikpreisen.

Alwin Endler.

Meinen 30%igen

# garantirt reinen Kornbranntwein

(alten Görlitzer Keller-Korn)

aus der **Presshefen-Fabrik** von Richard Wauro, Görlitz, empfehle ich einem geehrten Publicum von Stadt und Land, seines vorzüglichen Geschmades wegen auf das Beste.

Alwin Endler.

# Zum bevorstehenden Feiertagen

empfiehlt **Shlipse** mit und ohne Mechanik, bunt und schwarz, in nur neuer und frischer Waare, **Grobatten, Herren- und Damenkragen, Sturorkrausen**, leinene und baumwollene **Taschentücher**, weiße und bunte **Strümpfe**, weiße **Röcke, Vorhemdchen** aller Art, **Sommertücher** in größter Auswahl, **Neze**, prachtvolle **Damen-schleifen** billig und schön, seidne **Schwalchen** aller Art, **Stulpen** für Herren und Damen, weiße, blaugestreifte und bunte **Hemden** und **Blousen, Gürtel, Glog-Handschuhe**, in schwarz, weiß und coulert, 1, 2, 3 und 4knöpfig, **Gummi-Hosenträger**, sammetne und seidne **Bänder** u.

# Kinder-Artikel,

**Kinderkragen** und **Stulpen**, weiße **Häubchen**, garnirt und ungarirt, **Tüppchen, Rägchen**, weiße **Kinderhosen** u. **Röcke, Strümpfe, Strumpf-Bänder, Kinderschürzen**, in weiß und bunt, vom billigsten bis feinsten Sorten, **Kinderkämme, Handschuhe**, in coulert und weiß, **Perlentaschen, Knabenvorhemdchen**, alles in größter Auswahl billig und schön

S. Th. Schieblich.

# C. A. Knobloch,

Radeberg,

Weinhandlung und Engros-Handlung in Culmbacher Exportbier offerirt außer seinem reichhaltigsten Weinlager

# Culmbacher Exportbier

Original-Füllung in Gebinden à 50-60 Liter in eigenen Gebinden à 15-40 "

zu den billigsten Notirungen.

# Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden hiermit zur Nachricht, daß ich nicht mehr Schloßgasse, sondern **Lange-gasse Nr. 12** wohne und meinen Handel im Ein- und Verkauf getragener Kleidungsstücke und **Fischwaaren-Geschäft** in der früheren Weise fortführe. Bestens dankend für das mir bisher geschenkte Vertrauen, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Locale übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

Pulsnitz, Lange-gasse Nr. 12.

Carl Peschke.

# Sein Lager von

**Sinterlader-Scheibenhülsen, Lancaster-Sagdgewehren, Lafauque-Sagdgewehren, Zschins**, in 6 mm und 9 mm Caliber, **Zschins** für Kinder 6 mm Caliber, **Revolvern** in 7 mm u. 9 mm Caliber, **Sagdstühlen, Pus-Utensilien, Lancaster- und Lafauque-Hülsen, Patronen** mit Kugeln und Schrot, 6 mm und 9 mm,

hält empfohlen

Arthur Großmann, Ramenz.

# Sächsische Pferde-Loose.

Ziehung den 25. Juli c. in Annaberg.

Gewonnen werden **72 edle Stuten und Fohlen**, ausschließlich Oldenburg- und Hannover-Blut. Die Lotterie verfolgt keine speculativen Zwecke, ihr Ertrag ist lediglich zur Hebung der vaterländischen Pferdezucht bestimmt. Loose à 3 Mark sind zu haben bei

**L. Leuthold** und **A. Endler** in Pulsnitz. **Ed. Kegel** in Schwepnitz. **F. Naumann** in Grüngräbchen. **C. Peschke** in Pulsnitz. **Friedr. Stange** in Ramenz. **F. Riekes** in Krasau. **Louis Glanz** in Radeburg.

Eine doppelreihige Harmonika, schön im Ton, ist billig zu verkaufen Pulzenberg 72. Eine **Alebrache** am Polzenberg ist zu verpachten. Zu erfragen Schloßgasse 53.

# Grassensen,

Schleif- und Wehsteine in sehr großer Auswahl, **Schlösser, Bänder, Fensterbeschläge, Werkzeuge**, sowie alle Sorten **Stahl- und Eisenwaaren** empfiehlt im Ganzen und Einzelnen zu sehr billigen Preisen Ramenz, Bauznerstraße.

Ernst Löhnert.

# Kinder-Wagen!!!

schon von **12 Mark** an empfiehlt das Korb- und Kinderwagengeschäft von **Ernst Stelzer** in Pulsnitz, Lange-gasse 23. Reparaturen schnell und billigt

# Photographie.

Dem geehrten Publikum von Königsbrück und Umgegend zur gest. Nachricht, daß ich während der Feiertage auf dem Schloßhaus Aufnahmen anfertige. Dieselben finden in jedem Genre von früh 8 bis nachmittags 7 Uhr statt. Preise solid. Gute Ausführung. Achtungsvoll

P. Fleck, Photograph.

- Gyps,
- Cement,
- Umbräun,
- Chromgelb,
- Zinkweiss,
- Gelbe Erde,
- Krapp-Rosa,
- Myrthengrün,
- Terpentinöl,
- Cinnoberroth,
- Cremser-Weiss,
- Neuwiedter-Grün,
- Stückenkreide,
- Firniss, dunkel,
- Ultramarin-grün,
- Firniss, gebleicht,
- Frankfurter Schwarz,
- Bleiweiss, trocken,
- Ultramarin-Blau,
- Bleiweiss in Oel,
- Schlemmkreide,
- Cassler-Braun,
- Cinnobergrün,
- Englisch Roth,
- Wiener Lack,
- Wasserblei,
- Grüne Erde,
- Copal-Lack,
- Goldocker,
- Rehbraun,
- Mennie,
- Bolus,

in div. Sorten. Farben auf Wunsch strichfertig, empfiehlt zu billigsten Preisen **August Brückner**.

# Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ich auf hiesigem Bahnhofe, am Kohlengleise, eine große Waage zum Wiegen von Straßensuhrwerken und Vieh eingerichtet habe und empfehle solche Jedermann zu recht fleißiger Benutzung. Pulsnitz, Mieschelsstraße.

Julius Bürger.

# Schuhe u. Stiefeln

aller Sorten gut passend, empfiehlt wie bekannt in guter Waare allerbilligt. Bestellung und Reparatur wird schnell besorgt.

**C. Plänig**, Schuhmachermeister.

# Wirklich ächtes

seit mehr denn 100 Jahren bekanntes

# Lampert's Pflaster

STEMPEL trägt die bekannte Schutzmarke nebst grüner Gebrauchsanweisung und ist in Schachteln zu 25 und DEPONIRT 50 Pfennigen vorrätzig in jeder Apotheke.

Haupt-Depot halten die Apotheken Pulsnitz, Königsbrück und Gstra.

3-!!! 904mm 023 587 003tt2 108ttw46t. E-!!!



**Gasthof zur gold. Aehre.**  
**Montag, den 2. Pfingstfeiertag,** von Nachmittags 4 Uhr an,  
**Tanzmusik,**  
 wobei mit Kaffee und Kuchen bestens aufwartet  
 G. Klamm.

**Restaurant zum Augustusberg.**  
**Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag,** von Nachmittags 3 Uhr an,  
**großes Concert.**  
**Montag, den 2. Pfingstfeiertag,**  
**öffentliche Konzerte**  
 im „Gasthof zum weißen Hirsche“ in Oberlichtenau. Es ladet zu beiden Tagen freundlichst ein **Richard Lehmann.**

**Militär-Verein**  
 für Pulsnitz und Umgegend.  
**Sonntag, den 5. Juni,** Nachmittags 1/3 Uhr,  
**Haupt-Versammlung,**  
 wozu alle Kameraden hierdurch eingeladen werden.  
**Tagesordnung:**  
 1., bis 1/4 Uhr Einnahme der Steuern.  
 2., Mittheilung über die Bezirksversammlung.  
 3., Fahnenweihe zu Ohorn.  
**Der Vorstand.**

Die Mitglieder der Frauen-Begräbnis-Kasse des Militär-Vereins für Pulsnitz und Umgegend werden zur selbigen Zeit zu einer Besprechung geladen.  
 Der Obige.

**Rathskeller Pulsnitz.**  
 Zu den **Pfingstfeiertagen** empfiehlt frisch angefertigtes

**Weizenbier**  
 W. O. Liebsher.

**Pulsnitzer Weizenbier**  
 Herrm. Curadi.  
 empfiehlt

Zu bevorstehendem Feste erlaube ich mir mein vollständig sortirtes Weinlager von Rhein-, Mosel-, Ungar-Weinen, französ. Rothweinen, deutschen und französ. Champagner, Muscat Lunell, Maitrank, Samos, Madeira, Portwein etc. in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
**A. Enderl.**

Pa. Astrachaner Caviar, Elbinger Bricken, Stralsunder Brätheringe, Russ. Sardinien, Sardinien à l'huile, Gothaer Cervelatwurst, Pa. Emmenthaler Käse, Limburger und bair. Sahnenkäse  
 empfiehlt  
**Alwin Enderl.**

In Folge der Vermietung des hiesigen Schlosses an Sr. Durchlaucht den Prinzen Hermann zu Solms-Braunfels und im Auftrage des Herrn Standesherrn habe ich in Bezug auf den Besuch des Schloßgartens und Parkes dem Publikum Folgendes mitzutheilen:  
 Das Betreten derselben ist in bisheriger Weise gestattet, nur wird gebeten, sich weder auf den oberen Terrassen, noch auf dem sogenannten Schießplatze an der mittleren Brücke, zu setzen und zeitweilig durch Schnüre abgesperrte Wege nicht zu begehen.  
 Königsbrück, 2. Juni 1881.  
**Kersten, Obergärtner.**

Die diesjährige  
**Kirschen-Neukung**  
 der Rittergüter **Reichenbach, Reichenau und Reigisch** soll aus freier Hand verpachtet werden.  
**A. Zeibig.**  
 Gute Speisefartoffeln verk. J. G. Bursche.

**Restauration Böhmischo-Bollung.**  
**Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag,**  
**großes Garten-Concert**  
 unter Leitung des Herrn Musikdirector Gierth.  
 Anfang Nachmittags 4 Uhr.  
 Um zahlreichen Besuch bittet  
**Ernst Stephan.**

Unser diesjähriges  
**Pfingst-, Vogel- & Scheiben-Schiessen**  
 in Pulsnitz

wird in den Tagen vom 6.—9. d. M. abgehalten und ist mit den Auszügen der uniformirten Schützen verbunden. Der Aufmarsch derselben beginnt den 6. 1/3 Uhr, 3 Uhr Umzug und 1/4 Uhr Auszug nach dem Schießhaus, — den 7., eine Stunde früher.

**Alle Nachmittage Frei-Concert**  
 auf dem Schießplane.  
 Im Parquett-Saale des Schützenhauses gutbesetzte öffentliche **Ballmusik.**

Schau-Schieß-, Würfel- und andere Buden, Restaurationszelte etc. sind hinreichend vertreten und werden hierdurch Freunde geselliger Feste ergebenst eingeladen.

Das Directorium der Schützengesellschaft.  
**Der Königsschützenball**  
 wozu nur Schützenbrüder und von solchen eingeführte Gäste Zutritt haben, findet Freitag Abend von 7 Uhr an statt.  
 Gleichzeitig werden die geehrten Bewohner der Stadt Pulsnitz gebeten, das Fest an beiden Auszugstagen durch **Flaggenschmuck** der Häuser zu verschönern.

**Augustusbad!**  
 Zahlreiche freundliche und geräumige Restaurationslocalitäten in der **Thalrestauration.** Großer schattiger Concertgarten. Sonn- und Festtags, sowie Mittwochs Nachmittags **Freiconcerte** von der Badecapelle. Prachtvolle Anlagen und Promenaden. Vorzügliche Speisen und Getränke zu billigem Preise. — Größeren geschlossenen Gesellschaften wird das mit großem Saal und schönen Nebenzimmern versehene

**Palais-Hôtel**  
 zur Benutzung empfohlen, doch wird um gefl. vorherige Benachrichtigung gebeten.  
 Dr. 8603. **Fröhner.**

**General-Versammlung**  
 der **Brau-Genossenschaft zu Königsbrück**  
**Montag, den 13. Juni, Nachmittags 4 Uhr,**  
 in hiesiger **Rathskellerwirthschaft.**  
**Tagesordnung:**  
 1., Ablegung der Rechnung pro 1880/81.  
 2., Ergänzungswahl des Vorstandes.  
 3., Bestimmung und Auszahlung der Dividende.  
 Königsbrück, den 2. Juni 1881.  
 Der Vorstand der **Brau-Genossenschaft.**  
 Ernst Günther, Vorsitzender.

**Holz-Auction.**  
 Nächsten **3. Pfingstfeiertag, den 7. Juni a. c.,**  
 sollen auf **Bischheimer Revier im Bolgeberge**  
 14 Meter Scheitholz,  
 9 Wellenhundert Reifig und  
 90 Stoß Stöcke  
 versteigert werden. Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht.  
 Beginn **früh 9 Uhr auf dem Schlage am Bolgeberge,** nächst der Weißbacher Grenze.  
**Alfred Richter.**

**Holz-Auction.**  
**Dienstag, den 14. Juni c.**  
 sollen auf der zum Ritterguts-Revier **Reichenbach** gehörenden in **Höckendorfer Flur** gelegenen Waldparzelle „**Buchholz**“ durch Meistgebot zum Verkauf gelangen:  
 3 Amtr. erlene Scheite  
 88,5 " kieferne  
 3 " erlene Stöcke,  
 147 " kieferne  
 0,88 Wlbhrt. erl. Reifig,  
 18,11 " kieferne  
 Die Auction beginnt früh 8 Uhr im Holzschlage, woselbst die Bedingungen vorher bekannt gemacht werden.  
 Reichenau, am 29. Mai 1881.  
**Schneider.**  
 Hierzu eine Beilage.

**Grüne Aue, Bretnig.**  
**1. Feiertag zum Schweinausschießen** ohne Mieten und frisch angefertigtes **Weizenbier,** wozu ergebenst einladet  
**J. Richter.**

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt: rohen und gelochten Schinken, Leber-, Zungen-, Schinken-, Blut-, Knobloch-, weiche und harte Cervelatwurst, sowie große und kleine Appetitwürstchen  
**Richard Menzel,**  
 Pulsnitz, am Markt.

**Kinder-Wagen**  
 in großer Auswahl, empfiehlt zu den billigsten Preisen das **Korb- u. Kinderwagen-Geschäft** von **Wilh. Richter,** Schloßgasse 107.  
**Reparaturen** werden prompt und billig ausgeführt.

**Lämmerverkauf.**  
**Sonabend, den 11. Juni, Nachmittags 3 Uhr**  
 sollen auf dem herrschaftlichen Gute zu **Weißbach bei Königsbrück**  
**30 Stück schöne Lämmer** verkauft werden.

**Brennholz!**  
**Starkes kiefernes und kiefernes Scheitholz,**  
 in jedem beliebigen Quantum, auf Wunsch gespalten, liefert frei ins Haus und offerirt billigst  
**August Petzold.**

**Haus-Verkauf.**  
 Ein neugebautes Wohnhaus mit Scheune und Stallung, desgl. schönem Obst- und Gemüsegarten, 6 Scheffel Feld und Wiese (für jeden Professionisten passend) ist in **Niedergröbenhain** bei Königsbrück mit oder ohne Feld billig zu verkaufen. Näheres bei **Ferdinand Bau** in Oberlichtenau.

**Grassensen.**  
 Große Auswahl in **Sensen, Futterflingen, spitze oder breite, Gußstahl-Dängelsäge, Weßkiegen,** alle Sorten **Weßseime,** schöne weidene **Sensenwürfe** empfiehlt und stellt bei Bedarf die äußerst billigen Preise.  
 Rietzschelstraße.  
**W. Frenzel, Schleifer.**

**Ein Klempnerlehrling**  
 kann unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten bei  
 Pulsnitz.  
**Alwin Reifig, Klempner.**

**Inniger Dank.**  
 Nach nur kurzer Krankheit verschied am 24. d. M. mein guter Vater, **Johann Gottlieb Schäfer,** in einem Alter von 82 Jahren 7 Monaten und 15 Tagen. Die herrliche Theilnahme bei seinem Begräbnisse drängt mich, dafür Allen der wärmsten Dank hierdurch auszusprechen.  
 Mittelbach, den 27. Mai 1881.  
**Karl Gottlieb Schäfer,** sowie die trauernde Familie.

**Herzlichen Dank**  
 den geehrten Spritzenmannschaften von **Weißbach** und **Königsbrück** für die schnelle Hülfeleistung bei dem uns am 26. d. M. durch Blitzschlag betroffenen Wandungslück, und wir wünschen, daß Gott Alle vor solchen Unglück bewahren möge.  
**Der Gemeinderath.**  
 Schmorkau, den 31. Mai 1881.



Sonntag, 5. Juni 1881.

## Die beiden Doctoren.

Novellette

von J. Krüger.

(1. Fortsetzung.)

Der junge Mann, von dem in dem Gespräche zwischen Doctor Meinhold und seiner Frau die Rede war, ging um dieselbe Zeit, wo die Unterhaltung stattfand, auf der Chaussee spazieren, die nach dem Lustorte Herrenhausen, wo die frühern königlichen Schlösser, nebst den herrlichsten Anlagen sich befanden und noch befinden. Bernhard war im Laufe des Frühlings noch nicht dort gewesen und wollte sein für die Gaben der Flora empfängliches Auge wieder einmal an den herrlichen Blumenbeeten ergötzen, welche die Kunst um die hohen Gebäude als schönster Schmuck schon seit vielen Jahren gepflanzt. Doch das war es nicht allein, warum er schon Morgens diesen ziemlich weiten Spaziergang angetreten.

Das Zermürfnis mit seinem Vater, dem er übrigens mit der Liebe, die der alte würdige Herr verdiente, zugehan, war den Tag vorher neuerdings zu lautem Ausbruche gekommen. Bei dem Abendbesuche, den der allein wohnende Doctor der Philosophie seinen Eltern abstattete, hatte Doctor Meinhold seinen Anwillen, daß sein Sohn nicht in die Fußtapfen seines Vaters als Arzt getreten, in harten Worten kundgethan. Bernhard war ihm zwar ehrerbietig, aber entschieden entgegen getreten und hatte seine Philosophie und seine Liebe zu den schönen Künsten und Wissenschaften energisch vertheidigt, und als der alte Herr dann noch heftiger geworden, das Haus verdrießlich verlassen.

Die Folge dieses erneuten Zwistes war bei Bernhard eine unruhige Nacht gewesen. Er hatte nur wenig und schlecht geschlafen. Als er früh aufgewacht, hatte er eine dumpfe Schwere im Kopfe gespürt. In der frischen Luft glaubte er sie vertreiben zu können und so finden wir ihn auf dem Wege nach Herrenhausen.

Vor sich niederblickend und darüber nachsinnend, wie es wohl anzufangen wäre, seinen Vater wieder milder gegen ihn zu stimmen, war er eine halbe Stunde langsam fortgeschritten.

Da hörte er plötzlich hinter seinem Rücken das Rollen eines Wagens. Er wußte selbst nicht, was ihn veranlaßte, sich umzudrehen und rückwärts zu sehen. Eine von zwei stattlichen Füchsen gezogene Equipage war schon ganz in seine Nähe gelangt. Der Wagen war offen und so konnte er die darin sitzenden Personen leicht mit einem flüchtigen Blick überschauen.

Es war ein junges blaßes Mädchen, deren Züge von wunderbarer Schönheit, worauf sein Auge zuerst haftete.

Neben ihr saß eine Dame, die sich schon dem Matronenalter näherte. Auch ihr Antlitz wies eine ebenso auffallende Blässe, wie das des schönen jungen Mädchens.

Beiden gegenüber saß ein Herr mit einem langen, hageren Gesichte, das aber noch nicht die Spuren heranahenden Alters trug, so daß er höchstens dreißig bis fünf- unddreißig Jahre zählen mochte.

Alle drei Insassen der Equipage, die offenbar einem

vornehmen Stande angehörten, waren in tiefe Trauer gekleidet.

Bernhard, der stehen geblieben, ließ den Wagen, der sich nur langsam fortbewegte, an sich vorüber fahren, ohne seinen Blick von der darin befindlichen jungen Dame abzuwenden.

Daß diese, oder die sie begleitenden Personen ihn bemerkt hatten, glaubte er nicht, denn ihre Augen hatten sich nicht nach der Seite gewendet, wo er stehen geblieben.

Poeten fangen leicht Feuer, wenn es sich um weibliche Reize handelt, so schön und so interessant, wie das junge Mädchen in der That seinem Auge geboten hatte, und daß Bernhard eine Fülle von Poesie in seiner Seele trug, haben wir schon von seiner ihn gegen ihren Gatten vertheidigenden Stiefmutter erfahren.

Während er der Equipage auf ein paar Duzend Schritte folgte, fühlte er, daß die Erscheinung der bleichen Schönheit einen Eindruck auf ihn gemacht hatte, den wieder zu verlöschen er seine ganze Philosophie nöthig haben würde.

Bernhard, dem Wagen folgend, sann darüber nach, wer diese Familie, falls die drei Personen eine solche bildeten, wohl sein mochte. Er war schon etwas über ein Jahr in seiner Geburtsstadt wieder anwesend und hatte sie noch niemals zuvor gesehen.

„Es werden Fremde sein,“ murmelte er vor sich hin, „die erst vor Kurzem hier angelangt sind. Ob sie wohl in einem Hotel wohnen, oder ein Privathaus bezogen haben? Das muß ich erfahren. Koste es, was es wolle, ich muß das schöne bleiche Mädchen wiedersehen.“

Als er nach Herrenhausen kam, hatte die Equipage dort eben Halt gemacht. Die Herrschaften waren ausgestiegen. Sie wandelten erst auf den reizenden Spaziergängen umher, besuchten dann die verschiedenen Blumenhäuser und endlich auch das hohe Glasgebäude, das die schönsten Palmen Australiens in sich birgt. Unser Philosoph blieb fortwährend in ihrer Nähe. Er konnte das, ohne daß es ihnen auffiel, da der Zutritt zu diesen Herrlichkeiten der Pflanzenwelt Jedem, der in anständiger Kleidung erscheint, erlaubt ist.

Während sie ihre Augen auf die verschiedenen Pflanzen richteten und leise mit einander sprachen, hielt Bernhard seine Blicke beständig auf die junge Dame gerichtet. Obwohl er nicht den ärztlichen Scharfblick seines Vaters besaß, glaubte er sich doch bald überzeugt zu haben, daß das interessante Geschöpf von einem schweren körperlichen, wenn nicht von einem geheimen Seelenleiden, befallen sei, denn auf den Arm der alten Dame gestützt, sah sie theilnahmslos auf die fremde Pflanzenwelt und schien auch Dem, was der Mann mit dem mageren Gesichte ihr manchmal zuflüsterte und was sich wahrscheinlich auf die Pflanzen bezog, nur wenig Gehör zu schenken. Wieder mit ihren Begleitern in's Freie gekommen, hob sie das große dunkle Auge mehrmals nach oben, als wolle sie den Flug der Wolken verfolgen, die einzeln an dem tiefblauen Himmel vorüberzogen. Ihr herrlich gewölbter Busen bewegte sich und mehr als ein schwerer Seufzer schien daraus hervorzuströmen.

urger.  
f.  
tes Wohn-  
eune und  
L. schönem  
ntsegarten,  
und Wiese  
nd) in in  
önigsbrück  
ig zu ver-  
d Bau  
htenau.  
ON.  
ni  
Uhr, sollen  
htenberg  
s Reifig  
Beding-  
er Auction  
at in der  
onweit der  
altung.  
Sowie  
leich  
Suble.  
andlung  
n in allen  
yps  
lfrniss,  
el,  
ontinöl,  
lack und  
eim.  
t  
e Mansardt  
ist sofort  
hmidt  
ndet sich  
7.  
geselle  
bei  
eidermstr.  
Großröhrs-  
enhafte und  
Behandlung  
en Sohnes,  
durchmeinst  
mann,  
egermeister.  
erzlicher  
uf ihrem  
und Be-  
uhestätte  
Mutter  
Anders,  
n unsern





Von dem Allen war dem jungen Manne Nichts entgangen.

So jung, so schön und wie es den Anschein hat, auch von Glücksgütern gesegnet, dachte er, und doch zugleich so unglücklich. Ja, ja, ich täusche mich nicht, ihre Seele muß von einem schweren Kummer belastet oder ihr Körper schon in der Blüthe der Jugend von einer geheimen Krankheit zerstört sein, denn ihr Blick nach oben schien anzudeuten, daß sie nur von dort Trost und Hülfe erwarte. O, wer diesem armen, zerstörten Leben doch die Frische der Gesundheit und ihrem Herzen die entflohene Heiterkeit zurückzugeben vermöchte! Hätte eine gütige Gottheit mich dazu ausersehen, das wäre ein Glück, für das ich ihr auf den Knien danken würde.

Indessen diese Gedanken, die offenbar das Erzeugniß der in ihm so schnell entkeimten Liebe zu der schönen Fremden waren, seine Brust bewegten, hatte der schwarzgekleidete Herr, der nach Bernhard's Meinung auf seinem Gesichte den Typus eines Vampyr's oder eines vollendeten Heuchlers trug, die Damen wieder in den Wagen gehoben und dann rasch seinen Sitz eingenommen. Mit heiserem Tone — die Raben krächzen so, wie dieser fatale Patron, dachte Bernhard, der in der Nähe des Wagens stand — befahl er dem Kutscher, wieder nach der Stadt zurückzufahren und zwar schneller als sie hierhergekommen.

Der Kutscher nickte stumm, peitschte auf seine Füchse, und nach wenigen Minuten war das Fuhrwerk den Blicken des jungen Mannes entschwunden.

Bernhard empfand erst nicht übel Lust, der Equipage nachzurennen, um sie nicht aus den Augen zu verlieren. Aber er besann sich bald und ließ von diesem Gedanken ab. Sein sehnlichster Wunsch war, mit der jungen Dame früher oder später bei irgend einer Gelegenheit, die sich wohl finden würde, wieder zusammen zu treffen. Wie sehr würde es sie dann verwundern, wenn sie in ihm den Mann erkenne, der auf der Herrenhauser Chaussee ihrem Wagen wie ein Knabe nachgelaufen wäre.

Langsam lenkte er seine Schritte nach der früheren Residenz zurück, die Augen träumerisch halb geschlossen, ein ächt poetisch Liebender, der, nachdem er an mancher hübschen Frauengestalt theilnahmslos vorübergegangen, nun plötzlich sein Ideal gefunden zu haben glaubt und es beständig vor seiner leicht erregbaren Phantasie schweben sieht.

Als er die Straßen der Stadt betrat, schlug die Uhr der Hauptkirche schon zwei. Um diese Stunde pflegte er gewöhnlich zu Hause sein Mittagsmahl einzunehmen, das ihm die Frau, in deren Hause er mehrere elegante Zimmer bewohnte, bereitete. Obwohl Philosoph und Poet, besaß er für gewöhnlich doch einen Appetit, der einem kräftigen Mann, welcher in Schweiß seines Angesichts sein Brod verdienen muß, Ehre gemacht haben würde. An diesem Mittage aber verspürte er zu seiner eigenen Verwunderung weder Hunger noch Durst. Die himmlische Gluth der Liebe, die in ihm brannte, schien den Trieb zur materiellen Erhaltung aufgezehrt zu haben. Statt nach Hause zu gehen, begab er sich in ein Weinhaus, das er mitunter besuchte. Der Wirth hielt alle Zeitungen der früheren Residenz, folglich auch die, worin die dort verweilenden Fremden verzeichnet waren. Er ließ sich die Blätter bringen, die seit mehreren Tagen ausgegeben waren. Er durchstöberte alle Fremdenlisten. In keiner derselben fand er in einem Gasthose zwei Damen und einen Herrn verzeichnet, die zusammengehörten, und nach der Vertraulichkeit zu schließen, womit der magere, schwarzgekleidete Herr mit den Damen verkehrte, mußte das doch der Fall sein.

Mergerlich warf er die Zeitungen auf den Tisch, bezahlte den Wein, mit dem er nicht einmal seine Lippen benetzt und betrat wieder die Straße.

„Nach Hause?“ sagte er zu sich selbst und beantwortete diese Frage mit einem Nein. „Was soll ich dort?“ sprach es in ihm weiter. „Meine Wirthin kann mir keinen Aufschluß über die schöne Fremde geben, auch möchte ich sie nicht in's Vertrauen ziehen. Die kluge, welterfahrene Frau würde meine so schnell entstandene Liebe eine Thorheit schelten und mich auslachen. Also nicht nach Hause. Es giebt ja noch andere Mittel als die Fremdenliste, zu erfahren, ob Diejenige, die mein Herz so eingenommen, daß ich sie nie wieder vergessen werde, selbst nicht bei einem Nimmerwiedersehen, nicht schon vor einer Woche hier in irgend einem Gasthose abgestiegen und sich bis jetzt noch nicht öffentlich gezeigt hat.“

Er machte nun den Rundgang nach allen bedeutenden Hotels in der Stadt, erkundigte sich bei den Portiers, ob nicht eine schwarzgekleidete Familie, bestehend aus Mutter und Tochter, vielleicht auch noch aus einem älteren Bruder der wunderbar schönen Tochter dort Wohnung genommen habe. Er fragte vergebens. Nirgends erhielt er die gewünschte Antwort. Im höchsten Grade mißgestimmt, verfügte er sich endlich nach seiner Wohnung. Seine Wirthin, die ihn lange und mit Ungeduld erwartete, wollte ihm das von ihr warmgehaltene Mittagessen bringen. Er wies es mürrisch zurück, unter dem Vorgeben, daß er auf seinem Spaziergange von heftigen Kopfschmerzen befallen sei, warf sich der Länge nach auf sein Sopha, schloß die Augen und träumte von seiner schönen bleichen Unbekannten.

Mehrere Wochen vergingen.

Bernhard Meinhold besaß eine zu gesunde, kräftige Natur, als daß trotz all' der Sehnsucht nach Derjenigen, die er zu lieben wähnte, wie keine Andere je zuvor, sich bei ihm Appetit und Schlaf nicht wieder eingestellt hätten. Auch war er ja Poet, und dieser Art von Sterblichen ist es gegeben, wenn ihr Inneres an irgend einer Bedrängniß, einem Kummer krankt, sich dadurch Erleichterung und Trost zu verschaffen, daß sie ihre schmerzlichen Gefühle zu Papier bringen, in schlechten oder guten Versen, je nachdem die Muse ihnen hold ist. Aber das Bild der unbekanntten Schönen erlosch deshalb nicht in seiner Seele, und wenn er die von ihm selbst geschriebene Verherrlichung ihrer Persönlichkeit sich laut vorlas, so trat es wieder so klar vor sein geistiges Auge, daß er es leibhaft vor sich zu sehen glaubte.

Aber er ließ es bei diesem Sehnen nicht bewenden. Nach wie vor gab er sich die erdenklichste Mühe, der ihm wie ein Meteor erschienenen und dann ebenso schnell entschwundenen jungen Dame auf die Spur zu kommen. Alles vergebens. So oft und so lange er auch die Straßen der früheren Residenz und die Spaziergänge umherstreifte und jede Equipage, die an ihm vorüberfuhr, auf's Aufmerksamste betrachtete, die, in der das bleiche Mädchen mit ihren Begleitern gesehen, kam ihm nicht wieder zu Gesicht.

Sie muß Hannover schon gleich nach dem Tage, wo ich sie zuerst sah, wieder verlassen haben, dachte er, oder das arme Mädchen ist auch plötzlich erkrankt. Sie sah so bleich, so leidend aus. Sie stützte sich auf den Arm der alten Dame. Ja, ja, so wird es sein. Sie weilt auf ihrem Zimmer, ist vielleicht in der Behandlung eines Arztes. Wie, wenn dieser Arzt mein Vater wäre? Er besitzt den Ruf, hier der geschickteste in seinem Fache zu sein. Wenn es möglich wäre, daß die Mutter, oder Tante, oder was sie sonst ist, meinen Papa zu Rathe gezogen und daß ich

im Hau  
das erf  
in ein  
meiner  
meine  
ich wa  
morgen  
ich dort  
ich nun

Be  
mutter,  
Freund  
Gustchen  
Kinder,  
stolz da  
der so g  
und and  
fast alle

Da  
diesem  
Anspruch  
lieblichen

Er  
die Kin  
lächelnd

Er  
selbst in  
suchen p  
ein Pa  
gegeben,  
denen j  
mahlinn

Di  
Kindern  
einmal  
geschlosse  
mit zärt

In  
Zimmer.

Wi  
trauliche  
seinem e

St  
er, und  
so lieb  
sich eine  
hat, fügt  
so leicht

Ma  
aufstand,  
doch mit  
herzlichen

De  
Morgen  
gewidme

Di  
ihm Gut  
niederlie

zu gehen  
einer ha

in der S



im Hause meiner Eltern erfahren könnte — es wäre nicht das erste Mal, daß der Zufall mit einem liebenden Herzen in einen Bund träte. Sei dem, wie es sei. Ich bin meiner guten Stiefmutter einen Besuch schuldig. Auch meine kleinen Geschwister werden mich vermissen haben, denn ich war in vierzehn Tagen nicht dort. Es bleibt dabei, morgen gehe ich dorthin. Möge der Himmel geben, daß ich dort Auskunft über das holde bleiche Kind erlange, das ich nun und nimmer zu vergessen vermag.

2.

Bernhard wurde am nächsten Tage von seiner Stiefmutter, die ihm mit ächt mütterlicher Liebe zugethan, auf's Freundlichste empfangen. Seine kleineren Geschwister, Gustchen und Minchen, sprangen ihm jubelnd entgegen. Beide Kinder, zwischen sieben und neun Jahren zählend, waren stolz darauf, einen so großen hübschen Bruder zu haben, der so gern mit ihnen tändelte und so unterhaltende Märchen und andere Geschichten zu erzählen wußte, worauf sie, wie fast alle intelligenten Kinder, mit Vergnügen horchten.

Da Doctor Meinhold nicht zu Hause — er war an diesem Tage gerade recht stark von seinen Patienten in Anspruch genommen, so erfüllte Bernhard die Bitte der lieblichen Geschöpfe, mit ihnen zu plaudern.

Er setzte sich an's Fenster der geräumigen Wohnstube; die Kinder nahmen zu seinen Füßen Platz und blickten lächelnd und neugierig zu dem großen Bruder empor.

Er gab ihnen nun einige Märchen zum Besten, die er selbst in den glücklichen Stunden, wo ihn die Muse zu besuchen pflegte, gedichtet hatte. In einem derselben hatten ein Paar Kinder, denen er die Namen seiner Schwestern gegeben, gar viele gefährliche Abenteuer zu bestehen, aus denen sie aber siegreich hervorgingen und am Ende die Gemahlinnen von zwei wunderhübschen Prinzen wurden.

Dies Märchen, welches er erzählte, gewährte den Kindern ganz besondere Freude. Sie klatschten mehr als einmal vor innerer Lust in die Hände, und als Bernhard geschlossen, fielen sie ihm um den Hals und dankten ihm mit zärtlichen Küssen.

In diesem Augenblicke trat Doctor Meinhold in das Zimmer.

Wie ungehalten er auch auf seinen Sohn war, diese trauliche geschwisterliche Gruppe rief doch ein Lächeln auf seinem ernstern Gesichte hervor.

Ist doch von Herzen ein kreuzbraver Mensch, dachte er, und es thut mir wohl, zu sehen, daß er seine Geschwister so lieb hat und daß sie so an ihm hängen. Aber daß er sich einen anderen Doctorhut als den meinigen aufgestülpt hat, fügte er verdrießlich hinzu, das kann ich ihm doch nicht so leicht verzeihen.

Als aber Bernhard, der beim Erscheinen des Vaters aufstand, ihm die Hand zum Gruß reichte, da schlug er doch mit ziemlich freundlicher Miene ein und erwiderte den herzlichen Druck.

Der alte Herr war ermüdet. Er hatte an diesem Morgen seiner ärztlichen Praxis schon volle drei Stunden gewidmet.

Die Kinder küßten dem Vater die Hand und nahmen ihm Hut und Stock ab, worauf er sich auf dem Sopha niederließ, um von seiner Tour — er pflegte stets zu Fuß zu gehen — bis zur Mittagszeit auszuruhen, die erst nach einer halben Stunde herankam. Pauline, seine Gattin, war in der Küche, um die Köchin, die erst vor Kurzem dort in

den Dienst getreten, zu beaufsichtigen, denn Doctor Meinhold hielt große Stücke auf eine schmacht besetzte Tafel.

Da die Kleinen wußten, der Vater liebe kein lautes Geplauder, wenn er erschöpft von den Anstrengungen, die sein Geschäft mit sich brachte, nach Hause kam, so verfügten sie sich in ein anstoßendes Zimmer, um dort von den Märchen zu schwärzen, womit Bernhard sie unterhalten hatte.

Vater und Sohn blieben nun eine Zeit lang allein. Bernhard der schon zu Hause überlegt hatte, wie er den Vater ausforschen wolle, ob zu seinen Patienten nicht auch eine junge fremde Dame aus vornehmen Stande zähle, begann das Gespräch.

„Vater“, sagte er, „obwohl mich meine Neigung zu anderen Wissenschaften als derjenigen geführt hat, welche Du von allen die segensreichste nennst, so habe ich doch vor Deiner Kunst die größte Hochachtung, vor Allem, wenn sie so geschickt und gewissenhaft geübt wird, wie Du es thust. Du schüttelst den Kopf. Du glaubst, ich spreche nur so, um Dich zu versöhnen. Ich will Dir den Beweis geben, daß es mein vollkommener Ernst, wenn Du so gütig sein willst, mich aufmerksam anzuhören.“

„Hm! auf den Beweis wäre ich doch neugierig,“ brummte der alte Herr.

„Ich beabsichtige nämlich“, fuhr der junge Herr fort, „einen Roman zu schreiben, in dem ein alter geschickter Arzt eine der Hauptfiguren bildet, ein Arzt, der gleichsam allen seinen medizinischen Kollegen als Muster und Vorbild dienen kann. Diese Idee vermöchte Dich vielleicht zu interessiren, Papa.“

Doctor Meinhold nickte. „Nicht übel die Idee, mein Sohn. Aber wie willst Du einen solchen Arzt in Wahrheit schildern, da Du durchaus keine Kenntnisse von der Medizin hast.“

„Ganz recht“, bemerkte Bernhard, „und eben deshalb wende ich mich an Dich, ja mit einem Worte, ich habe Deine Persönlichkeit und Dein ganzes Wesen in seiner Gradheit und Biederkeit in's Auge gefaßt.“

Der Alte sah ihn groß an. „Was, ich soll in einem Roman figuriren?“ rief er.

„Ja, Papa, versteht sich unter einem anderen Namen, und wenn Diejenigen, die Dich kennen und schätzen, auch errathen, wer mit meinem Doctor gemeint ist, so kann Dir das nur Ehre machen. Dein Lieblingschriftsteller, der Engländer Bos, hat die Hauptpersonen in seinen Werken fast alle dem Leben entnommen. Die Heuchler und Nichtswürdigen, die er gezeichnet, haben ihm freilich einen unauslöschlichen Haß zugeworfen, die Guten und Edlen ihm aber herzlich für ihre Portraitirung gedankt. Sieh', und so meine ich auch Du könntest mir die Erlaubniß ertheilen, Dich schriftlich zu portraituren, wenigstens würde das meiner guten Mutter und auch Gustchen und Minchen, wenn sie erst erwachsen, gewiß Freude machen.“

Wohl jeder Mensch hat eine schwache Seite, bei der er zu fassen ist, und junge und alte Doctoren bilden keine Ausnahme.

Je länger der alte Meinhold seinem Sohne zuhörte, desto mehr befreundete er sich mit dessen Idee, ihn in einem Romane mitspielen zu lassen.

Die junge Welt, dachte er, verführt von den Homöopathen und Hydropathen, hat schon vielfach ihr Vertrauen auf uns gewiegte Allopathen verloren, da kann es nichts schaden, wenn in einem gutgeschriebenen Buche ein Arzt der Methode des Kurirens geschildert wird, die sich schon viele Jahrhunderte segensreich bewährt hat.



Er hatte also ferner Nichts gegen die Absicht seines Sohnes einzumenden und blickte ihm freundlicher an als er seit vielen Tagen gethan.

„Nun soll“, fuhr Bernhard fort, „in meinem Roman eine junge Dame auftreten, die meinem Doctor zur Cur anvertraut ist. Selbstverständlich muß es eine seltene, aber marmorbleiche Schöne sein, die an einer Krankheit leidet, die der Doctor, so gelehrt und erfahren er auch ist, trotz seines Scharfblickes doch erst nach längerer Zeit zu ergründen vermag, wo ihm dann die Cur glücklich gelingt. Sage mir Papa, ist Dir in Deiner Praxis nicht ein ähnliches junges Mädchen vorgekommen, von der Du mir eine Beschreibung liefern könntest? Wie ich schon vorhin erwähnte, es ist immer gutgethan, wenn der Schriftsteller nach dem Leben malt.“

Doctor Meinhold erhob sich rasch vom Sopha und legte seine Hand auf den Arm seines Sohnes.

„Ei, das trifft sich ja sehr glücklich, mein Junge,“ rief er. „Damit kann ich Dir dienen.“

Bernhard sah seinen Vater voll Spannung an, indem er gleichfalls sich von seinem Sitze erhob.

Der alte Herr aber sprach rasch weiter:

„Vor ungefähr 14 Tagen wurde ich zu einer Familie gerufen, die erst seit Kurzem in Hannover weilt. Eine alte, schwarzgekleidete Dame, die mich empfing —“

„Schwarzgekleidet, das paßt, das paßt,“ unterbrach der junge Mann seinen Vater lebhaft.

„Führte mich zu einem jungen Mädchen —“

„Das auch von einem dunklen Gewande umhüllt war,“ rief Bernhard, dessen Hoffnung, durch seinen Vater seine unbekannte Schöne zu entdecken, mit jeder Minute stieg.

„Du vermutest recht, mein Sohn,“ sagte der alte Herr. „Sie war, wie die Alte, von der sie Nichts genannt wurde, in Trauer gekleidet. Außerdem fand ich noch einen schwarzgekleideten Herrn dort, einen Menschen mit einer häßlichen, abschreckenden Physiognomie und von auffallender Magerkeit.“

Jetzt war Bernhard seiner Sache gewiß. Er hätte laut aufjubeln und seinem Vater um den Hals fallen mögen. Aber er bezwang sich und rief nur:

„Prächtige Figuren für meinen Roman, prächtige Figuren!“

„Sobald dieser Patron mich erblickte,“ versetzte Doctor Meinhold, „verließ er, nachdem er mich mit seinen kleinen listigen Augen forschend angeblickt, meinen Gruß erwidert und der alten Dame noch ein paar Worte zugestüstert hatte, die ich nicht verstand, das Zimmer. Nun machte mich die Dame mit der Patientin bekannt, die, als ich sie anredete, mich stumm und schmerzlich anblickte, als wollte sie sagen: Du wirst mir auch nicht helfen können. Ich that nun solche Fragen bezüglich ihres körperlichen Zustandes an sie, wie ein vorsichtiger Arzt gewöhnlich zu thun pflegt. Aber was ich erfuhr, konnte mir keinen rechten Aufschluß über ihre Krankheit geben. Sie fühle keine Schmerzen, sagte sie, aber dagegen sich matt und kraftlos und leide an einer Schlaflosigkeit, die in letzter Zeit so überhand genommen, daß ihre Nächte zu einer wahren Qual für sie geworden seien. Die Marmorblässe ihres Antlitzes müsse sich wohl von dem Kummer herschreiben, den sie über den Tod ihrer geliebten Eltern empfunden, welche beide im verflossenen Jahre das Zeitliche gesegnet hatten. Weiter konnte ich von ihr Nichts herausbekommen. Ich dachte an eine Nervenverstimmung, verschrieb einige nervenstärkende Mittel, verordnete ihr frische Luft und Bewegung im Freien, sprach ihr, da ihr sanftes bescheidenes Wesen mir mehr als ge-

wöhnliche Theilnahme eingeflößt, Trost zu und verabschiedete mich mit dem Versprechen, von da an jeden Tag bei ihr vorzusprechen. Das ist nun geschehen. Ich habe keinen Tag dort meinen Besuch versäumt. Doch je länger ich sie beobachte, desto weniger weiß ich, woran ich mit ihrer Krankheit bin, denn daß es ihr Nervensystem nicht allein ist, das zerrüttet, sondern daß noch was Anderes dahintersteckt, ist mir klar geworden. Aber was, was? Das ist der heikliche Punkt, der mir Kopfbrechens macht.“

„D, Du, ein so geschickter Arzt, wirst wohl noch den wahren Sitz ihres Uebels erforschen,“ sagte Bernhard. „Mich interessirt dies schöne leidende Mädchen ungemein — natürlich nur wegen meines Romans. Sage mir, ist es nicht möglich, daß ich sie sehen, vielleicht auch mit ihr sprechen kann.“

Der Vater schüttelte den Kopf.

„Sprechen? Das wird nicht gut angehen, denn ich wüßte nicht, unter welchem Vorwande ich Dich dort einführen könnte. Aber ihren Anblick kann ich Dir verschaffen.“

„D, thu' es, lieber Vater thu' es,“ rief Bernhard.

„Du erleichterst mir dadurch meine Arbeit.“  
(Fortsetzung folgt.)

### P f i n g s t e n .

Morgenröthe ist ergossen  
Flammend über Berg und Feld,  
Blatt und Blüthe, lichter-schossen,  
Streben auf zum Himmelszelt.

Gold'ne Strahlen fluthen nieder —  
Doch im Aether, blau und klar,  
Silberglänzend das Gefieder,  
Schwingt sich eine Taubenschaar.

Lerchen, die in Wolken schweben,  
Schmetter'n fröhlicher ihr Lied,  
Gleich als ob ein neues Leben  
Durch die ganze Schöpfung zieht.

Gleich als ob ein Nebelschleier,  
Der auf Höh'n und Tiefen lag,  
Sich erhob zur heil'gen Feier  
An dem Gott geweihten Tag.

Und der Glocken Töne schallen  
In die Lüfte weit hinaus  
Und der Frommen Schaaren wallen  
Andachtsvoll zum Gotteshaus.

Drinne hallen Orgelklänge  
Voll herab vom hohen Chor,  
Feierend schweben Lobgesänge  
Mit des Weihrauchs Duft empor.

Freud'ge Botschaft ist verkündet:  
Pfinstern grüßt der Sonne Licht —  
Und in jeder Brust entzündet  
Glauben sich und Zuversicht.

All' die Hymnen, die da klingen,  
Jede fromme Lippe preist  
Ihn, der sich auf Taubenschwingen  
Einst genah, den Heil'gen Geist.

Gottes Geist der Himmelsklarheit,  
Ew'ger Güte und Geduld,  
Geist des Friedens und der Wahrheit,  
Geist der reinsten Lieb' und Huld.

Ihm geweiht zu allen Zeiten  
Sei Gedanke, Thun und Wort,  
Daß er einst uns möge leiten  
Zu der ew'gen Heimath Port.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag  
von Paul Weber in Pulsnitz.

## Auswär

### Sonnt

Schon kn  
Es säuselt d  
Schon trage  
Von Blüthe

Es plätsch  
Von den fe  
Die Lerche  
In Werdelu

Mitfeiern  
Ist alles erf  
Es strömt a  
Mit leuchten

Gegen  
suchungshast w  
Es wi  
Bal

B e  
bräunlich. Kle

Auf G  
Pulsnitz-Dhorn

terminlich anbe  
Die be  
lung, soweit sie  
ständigen ermit  
verfahren werbe  
Die B  
Als S

thätig sein.  
Kan

Das lieblich  
ist Pfinstern, w  
inne wohnt, un  
hole dargeboten  
Prachtgewande  
Pfinstern die G  
düsteren Wolken  
wölbt sich im l  
und blühen, de  
schmuck und d  
Chor ihre beste  
stehlicher Gewa  
Herzen und ma  
und glänzende  
Festen.  
Pfinstern  
deutun

